

# Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Neukirch und Umgegend

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Dicht verbreitet in allen Volksschichten.

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Bautzen u. der Bürgermeister zu Bischofswerda u. Neukirch (L.) beauftragte Organ. Enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda u. and. Behörden.

Beilagen: Illustriertes Sonntagsblatt - Heimatkundliche Beilage. Frau und Heim - Landwirtschaftliche Beilage. - Druck und Verlag von Friedrich Wenz, in Bischofswerda. - Postcheck-Konto Amt Dresden Nr. 1521. Gemeindeverbandskassenzahlung Bischofswerda Konto Nr. 64



Erziehungswesen: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis für die Zeit eines halben Monats: frei ins Haus halbjährlich RM. 1.10, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 6 Pf., Einzelnummer 10 Pf. (Sonntagsnummer 15 Pf.)

Verantwortlicher Amt Bischofswerda Nr. 444 und 445. Im Falle von Betriebsstörungen oder Unterbrechung der Veröffentlichung durch höhere Gewalt hat der Verlag keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 46 mm breite einseitige Millimeterzeile 8 Pf. Im Leitartikel die 90 mm breite Millimeterzeile 25 Pf. Nachtrag nach den gesetzlich vorgeschriebenen Sätzen. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Tagen keine Gewähr. - Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 130

Dienstag, den 8. Juni 1937

92. Jahrgang

## Gau Sachsen im Leistungstempel der deutschen Betriebe

sd. Dresden, 8. Juni. Die 4. Tagung der Arbeitskammer des Gaues Sachsen, die am Montagmorgen in Dresden abgehalten wurde, war gleichsam die Barockausgabe für den Leistungstempel der deutschen Betriebe. Den verantwortlichen Männern der Arbeit im sächsischen Wirtschaftsraum wurde von berufenen Mitarbeitern des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley vor Augen geführt, welche Voraussetzungen vor einer Verleihung der Leistungsabzeichen, deren Erringung die Bewerbung um den Vorschlag zum „Nationalsozialistischen Musterbetrieb“ ermöglicht, erfüllt werden müssen.

Gauleiter Hg. Peitsch

leitete die bedeutende Tagung, der auch Gauleiter Hg. Rutschmann und der Minister für Wirtschaft und Arbeit, Hg. Denz, beiwohnten, mit einem feierlichen Gedankens für die tapferen Seeleute ein, die vor wenigen Tagen im Dienste des nationalsozialistischen Friedenswillens das Opfer holländischer Verdreher geworden sind.

Die Arbeitskammer tagung innerhalb der Woche, so fuhr Hg. Peitsch dann u. a. fort, soll zum Ausdruck bringen, daß einzig und allein die Deutsche Arbeitsfront und die Arbeitskammer die menschenbetreuende und menschenführende Einrichtung der Partei im Arbeits- und damit Wirtschaftsleben unseres Volkes ist. Im Leistungstempel der deutschen Betriebe soll für alle sächsischen Betriebe die Arbeit, die die Nationalsozialisten Sachsens mit ihrem Gauleiter an der Spitze in den Jahren des Kampfes um die Macht und in den Jahren seit der Machtübernahme geleistet haben, vorbildlich sein. Der Gau Sachsen kann mit Stolz auf den Platz hinweisen, den er innerhalb des Reiches einnimmt. Bekanntlich befinden sich unter den 30 Betrieben, die der Führer am 30. April als „Nationalsozialistische Musterbetriebe“ mit der Goldenen Fahne ausgezeichnet hat, auch drei aus dem Gau Sachsen. Während die in diesem Jahre ausgezeichneten Betriebe nach bestimmten Richtlinien von der Deutschen Arbeitsfront unter Zustimmung des Gauleiters ausgewählt wurden, sollen sich künftig die Betriebe durch erfolgreiche Beteiligung am Leistungstempel einer Auszeichnung würdig erweisen. Gauleiter Peitsch wies hierbei auf die Anordnung des Reichsleiters Dr. Ley über den Leistungstempel hin, der die Gebiete der Berufserziehung, des Gesundheitswesens, des Heimstättenbaues und der RSG. „Kraft durch Freude“ umfaßt. Dieser Leistungstempel werde nicht mindere Erfolge haben als der Reichsbewertungskampf, der allen Zweifeln und Abzweifeln zum Trost sich bestens bewährt hat. Die Barockausgabe des Leistungstempels soll eine deutlich sichtbare Ergänzung erfahren:

die Werkstatt Deutschlands soll eine schöne Werkstatt sein!

Im Gau Sachsen sind bisher die Betriebsführer und Gewerkschaftsmittglieder den richtigen Weg gegangen. Im Arbeitsleben herrscht eine vorbildliche Harmonie. Von dem im Gau Sachsen beschrittenen Weg in Bezug auf Sicherung des sozialen Friedens, Verbesserung des gerechten Ausgleichs und Förderung der Gemeinheitsgesinnung wird, so schloß der Gauleiter unter lebhafter Zustimmung der Anwesenden, nicht abgegangen. Im Gegenteil, dieser Weg wird weiterbeschritten!

Der Leiter des Amtes für Berufserziehung und Betriebsführung der DAF, Hg. Prof. Dr. Arnold Berlin, schilderte die Berufserziehung, die auf unerschütterlicher weltanschaulicher Grundlage beruht, als ein Teilgebiet der gesamten nationalsozialistischen Volkserziehung. Voraussetzung und Zweck der Berufserziehung ist das Erlernen, Wachen, Erhalten, Wehren und Ausrichten der körperlichen, handwerklichen und kaufmännischen Kräfte im deutschen Menschen. In dieser planmäßigen Verächterung der blutmäßigen Grundwerte des Menschen tritt noch der umfassende Einfluß biologischer Erkenntnisse. Nicht das „Was“ ist in der Berufserziehung entscheidend, sondern das „Wie“. Deshalb tritt die DAF für eine umfassende handwerkliche Grundausbildung ein, die möglichst für alle Berufe gelten soll. Ziel einer solchen Erziehung ist nicht der verarbeitete Lehrling, sondern der weltanschaulich und beruflich geformte Mensch.

Beste Einführung in das Betriebsleben ist die Lehre und Anterwerkstatt.

Sie muß im Aufbau und Wesen ein in sich geschlossenes Abbild des Gesamtbetriebes sein, um dem Jugendlichen die Tätigkeit des Berufsganges zu veranschaulichen. Sie soll hochwertig und wertvolle Facharbeiter erziehen und nicht für die engbegrenzten Zwecke des Betriebes schulen. Alle Lehrarbeiten müssen weitgehend der Arbeitswirklichkeit entsprechen, technisch und wirtschaftlich einwandfrei sein. Die Ausbildung darf nicht auf Spezialtechniken beschränkt, der Lehrling

muß vielseitig ausgebildet werden. Jedes mittlere und größere Werk soll seine eigene Lehrwerkstatt haben. Andere Betriebe schließen sich zu einer gemeinsam unterhaltenen „Gemeinschaftslehrwerkstatt“ zusammen. Wo auch das nicht möglich ist, kann der Betrieb zumindestens eine „Lehrstube“ einrichten. Zur totalen Erziehung gehört auch die körperliche Erleichterung und weltanschauliche Ausrichtung. Der Maßstab für die Güte der Lehrstätte ist der Reichsbewertungskampf, die Krönung des geleisteten Einsatzwillens das Leistungsabzeichen der DAF für vorbildliche Berufserziehung.

Das wichtigste Problem der Berufserziehung ist die Heranbildung geeigneter Lehrwerkstatt-Ingénieur, die in Haltung, Gesinnung und Verpflegung vorbildlich sein müssen. Der Nationalsozialismus hat den Berufserzieher vor eine Aufgabe gestellt, wie sie größer und lohnender nicht sein kann. Um so höher muß dessen Verpflichtung und um so größer sein Wille sein, sich mit aller Kraft für diese Aufgabe einzusetzen.

In dem Vortrag

„Gesunde Heimstätten - leistungsfähige Arbeiterkraft“

forderte der Leiter des Reichsheimstättenamtes der DAF, Reichsamtleiter v. Studrad, daß die Lösung der Arbeiterwohnungsfrage auf den Grundsätzen der Hebung des Lebensstandards und der Leistungssteigerung des arbeitenden deutschen Menschen erfolgen müsse. Die Sozialpolitik der Betriebsführer dürfe aber nicht dazu führen, daß etwa eine Musterhebung für einige wenige Stammarbeiter hergestellt werde, andererseits die Wohnverhältnisse der großen Mehrheit der Volksgenossen jedoch unverändert weniger günstig blieben. Wichtiger sei es zweckmäßiger, die verfügbaren Mittel für die Erneuerung aller Wohnungen aufzuwenden, als damit kleine „Reklamebauten“ zu bauen.

Die Frage

„Mietwohnung oder Siedlerstelle“

so führte Hg. v. Studrad weiter aus, muß nach dem Bedarf und nach dem Siedlungswillen der Arbeiterkraft entschieden werden. Hauptziel bleibt die Heimstättenförderung. Größe und Ausstattung der Arbeiterwohnstätten müssen so sein, daß Mieten oder Dauerkosten für den Bewohner tragbar bleiben. Die Wohnungen müssen aber solid gebaut sein und räumlich den Lebensnotwendigkeiten einer Familie und ihrem Wachstum genügen. Höchstkosten können nicht so begrenzt werden, daß wenig dauerhafte Bauwerke entstehen, deren Reparaturen den Bewohner mehr belasten als Zinsen und Tilgung für die Mehrkosten einer anständigen Behausung. In der Praxis

## Tolle Lügen aus London

Gegen die Achse Rom-Berlin

DAB. Berlin, 7. Juni. Das englische Sonntagsblatt „Sunday Chronicle“ hat eine tolle Lüge in die Welt gesetzt, mit der es aber wohl bei keinem Vernünftigen Glauben finden wird. Es meldet in großer Aufmachung, daß Hitler (!) den Eingeborenen, die die italienische Herrschaft in Äthiopien bekämpften, große Mengen von Gewehren verkaufte. Die Waffen würden von arabischen Waffenschmugglern in Empfang genommen und auf geheimen Wegen in das Land geschafft. Eine Sendung deutscher Maschinengewehre sei kürzlich nach Äthiopien gebracht worden, und zur Zeit, so läßt das Blatt weiter, sei ein deutscher Frachtdampfer mit Waffen im Werte von 100 000 Pfund Sterling auf dem Wege nach Hodeida (Jemen).

Soweit das Blatt, das, wie ersichtlich, zwischen Deutschland und Italien Mistrauen sät will, sich hierfür aber des schlechtesten Mittels bedient, denn gerade in Italien hat man bis in die breitesten Volksschichten aufrichtige Gefühle der Anerkennung für das Verhalten Deutschlands in der äthiopischen Frage und wird eine derartig freche Verächtlichkeit mit offener Verachtung strafen.

Eine ähnliche Fehlmeldung bringt der Londoner „Daily Herald“, dem es aber ebenso wenig gelingen wird, die Atmosphäre zu trüben. Das Blatt behauptet dreist, daß Italien Tausende von neuen Soldaten nach Spanien schickte, bevor Deutschland und Italien in den Nichterwartungsausbruch zurückgekehrt seien. Aus privater Quelle will das Blatt erfahren haben, daß die Zahl dieser Truppen, die Italien nach Spanien schicken wolle, zwischen 10- und 40 000 Mann betrage.

Wie man sieht, ist auch hier eine gemeine Lügenphantasie am Werk. Der marxistische Schreibergang

der Siedlungsträgergesellschaften, des Reichsheimstättenamtes und der Bauabteilung der DAF, sind bewährte Typen entwickelt worden. Diese Erfahrungen soll jeder Betriebsführer benutzen, anstatt unerfahrene Kräfte zu Rate zu ziehen. Die DAF hat einen vorbildlichen organisatorischen Apparat für den Arbeiterwohnstättenbau geschaffen. In den gemeinnützigen Wohnungsunternehmungen, den Baugenossenschaften und den provinziellen Heimstätten ist eine große Anzahl geeigneter und erfahrener Träger für den Arbeiterwohnstättenbau und besonders für die Industriefiedlung vorhanden. Viele Gemeinnütze, die manches Bauvorhaben eines einzelnen Betriebes zum Scheitern bringen könnten, werden überwunden, wenn der Betriebsführer von vornherein die Verbindung mit einem geeigneten gemeinnützigen Träger aufnimmt.

Nach ausführlichen Darlegungen über

die Finanzierung des Arbeiterwohnstättenbaues

schloß Hg. v. Studrad mit dem Hinweis, daß das Fundament zum Bau im Betriebe liegen müsse. Wenn die Mobilisierung aller einsatzfähigen Kräfte der Praxis gelinge, dann sei der Erfolg des Siedlungsprogramms für die nächsten Jahre bereits zu einem guten Teil gesichert. Jeder Betrieb müsse bestrebt sein, das Leistungsabzeichen für vorbildliche Heimstätten und Wohnungen“ verdienen zu erhalten.

In Vertretung des Reichsärztesführers Hg. Dr. Wagner sprach Hg. Dr. Bartels über

die Voraussetzungen zur Verleihung des Leistungsabzeichens für vorbildliche Sorge um die Volksgesundheit.

Eine Leistungssteigerung dürfe niemals auf Kosten der Gesundheit erfolgen. Es genüge nicht, daß der Schaffende allgemein klinisch gesehen gesund erscheint. Alle Maßnahmen müßten darauf zielen, den deutschen Arbeiter bis ins hohe Alter in den Vollbesitz seiner Gesundheit und Leistungsfähigkeit zu bringen.

Gauleiter Rutschmann

stellte in der Schlußansprache mit Freude fest, daß Sachsen in Bezug auf das Leistungsabzeichen für vorbildliche Berufserziehung“ und den Nationalsozialistischen Musterbetrieb bisher so gut abgeschnitten hat. Die drei Goldenen Fahnen, die zur Tagung der Arbeitskammer aufmarschiert waren, seien Zeugen des Leistungswillens im Grenzgaue Sachsen. Der Gauleiter wies dann auf die großen Aufgaben hin, die der zweite Vierjahresplan dem sächsischen Wirtschaftsraum und seiner fleißigen Bevölkerung stellt. In unwandelbarer Treue zum Führer müsse jeder Volksgenosse und jede Volksgenossin sich mit aller Kraft auch weiterhin einsetzen im Dienste an der deutschen Volksgemeinschaft. Die sächsischen Betriebsführer hätten mit der heutigen Tagung die Barockausgabe für den Leistungstempel erhalten - nun gelte es, ans Werk zu gehen.

dem es auf ein paar Zehntausende Soldaten mehr oder weniger gar nicht ankommt, geht lediglich darauf aus, das Einverständnis in der Kontrollfrage zu sabotieren. Um dieses Ziel, das Moskau zur Zeit verfolgt, zu erreichen, ist ihm jedes Mittel recht, selbst wenn es von vornherein den Stempel einer faustlichen Lüge trägt.

## Das 30. Godesopfer des bolschewistischen Mordanschlags auf die „Deutschland“

DAB. Berlin, 7. Juni. Die Zahl der durch russische Widerband gefallenen deutschen Seeleute hat sich auf 30 erhöht. Der Obermatrose Bräuner ist ebenfalls seinen schweren Verletzungen im Marinehospital zu Gibraltar erlegen.

## Kommunistische Geheimorganisationen in Warschau

Zahlreiche Juden unter den Verhafteten. Warschau, 8. Juni. (Eig. Fundmeldung.) Der Warschauer Polizei gelang wieder ein großer Schlag gegen kommunistische Geheimorganisationen. In einem Hause des Warschauer Judenviertels wurden 15 Kommunisten bei einer Befragung überrascht. Bei den Verhafteten handelt es sich hauptsächlich durchweg um Juden. Zahlreiche Geschäftsleute und vertrauliche Anweisungen für die bolschewistischen Geber wurden beschlagnahmt.

Weiter wurden Hausdurchsuchungen bei Personen durchgeführt, die im Verdacht der Zugehörigkeit zur kommunistischen Partei standen. Bei 28 Personen, die verhaftet wurden, fand man klare Beweise für ihre bolschewistische Tätigkeit. Bei der Untersuchung wurde festgestellt, daß sich unter den Verhafteten sämtliche Mitglieder des Warschauer Ausschusses des verbotenen kommunistischen „Jugendverbandes“ und ein großer Teil der Mitglieder des Zentralausschusses dieses Jugendverbandes befinden.

Alle sächsischen Gassen - Zum Grußeln über Sachsen